

Motion Fraktion GFL/EVP (Tania Espinoza, GFL/Barbara Streit-Stettler, EVP): VBG/DOK/TOJ – Sofortiger Restart der Reorganisation!

Die Grundlagen sind erarbeitet, Verwaltung und die drei Fachorganisationen sind sich einig über den Reorganisationsbedarf und über die künftige sozialräumliche Ausrichtung der Gemeinwesenarbeit und Soziokultur. Und plötzlich erklären die drei Organisationen unter der Führung des neuen VBG-Präsidenten den dreijährigen Reorganisationsprozess kurzerhand für abgebrochen. TOJ und DOK scheinen dies zu bedauern. Und auch die BSS-Direktion nimmt den Entscheid der drei Organisationen „mit Bedauern“ zur Kenntnis.

Mit dem Abbruchentscheid ist der Gemeinwesenarbeit und Soziokultur ein sozial- und finanzpolitischer Bärendienst erwiesen. Die Mängel der heutigen Lösung sind offensichtlich:

- starre, ineffiziente Parallelstrukturen und komplizierte, lange Entscheidungswege;
- mangelnde Zielgruppenorientierung und zu wenig Flexibilität, um auf neuen Bedarf in Quartieren sachgerecht und rechtzeitig zu reagieren;
- hoher Administrationsaufwand durch die Führung dreier paralleler Geschäftsstellen und Präsidien;
- intransparente Finanzströme.

Diese Situation verlangt nicht einen Abbruch, sondern ganz im Gegenteil einen sofortigen Restart des Reorganisationsprozesses. Die drei Organisationen sind aufgerufen, im Interesse der gemeinsamen Sache, konstruktiv an der Reorganisation mitzuarbeiten. Das BSS seinerseits muss den Lead zur Reorganisation übernehmen und den Prozess begleiten. Die Reorganisation soll die sozialräumliche Ausrichtung der Gemeinwesenarbeit und Soziokultur sicher stellen, die Freiwilligenarbeit stärken, von Administrationsaufgaben und fachlichen Finanz- und Personalfragen entlasten und die in der Infrastruktur und Administration eingesparten Mittel in die eigentliche Gemeinwesenarbeit und Soziokultur umverteilen.

Die GFL/EVP-Fraktion fordert:

1. die umgehende Wiederaufnahme des Reorganisationsprozesses mit dem Ziel der Schaffung einer Dachorganisation von VBG/DOK/TOJ;
2. die Vorlage eines Konzepts an den Stadtrat zur Neugestaltung der Gemeinwesenarbeit und Soziokultur. Das Konzept soll namentlich enthalten, welche Administrations- und Infrastrukturkosten die heutige Parallellösung verursacht, welche Mittel durch die räumliche und personelle Zusammenlegung der drei Geschäftsstellen und Präsidien eingespart werden können und wie und wo diese frei werdenden Mittel in die eigentliche Gemeinwesenarbeit und Soziokultur investiert werden;
3. eine ordentliche Ausschreibung der Gemeinwesenarbeit und Soziokultur, an welcher sich die drei Organisationen resp. die Dachorganisation beteiligen können.

Begründung der Dringlichkeit:

Am 1.2.2010 wurde der Abbruch des Reorganisations-Prozesses kommuniziert. Wenn er nicht umgehend wieder aufgenommen wird, ist viel Geld in den Sand gesetzt und der Gemeinwesenarbeit und Soziokultur nachhaltig Schaden zugefügt. Zudem muss der Stadtrat rechtzeitig vor der nächsten Leistungsvertragsperiode Gewissheit über die strategische

Ausrichtung und die strukturelle Ausgestaltung der Gemeinwesenarbeit und Soziokultur haben.

Bern, 4. Februar 2010

Motion Fraktion GFL/EVP (Tania Espinoza, GFL/Barbara Streit-Stettler, EVP), Peter Künzler, Martin Trachsel, Daniela Lutz-Beck, Susanne Elsener, Rania Bahnan Buechi

Antwort des Gemeinderats

Die in der Motion verlangten Massnahmen liegen im Zuständigkeitsbereich des Gemeinderats. Der Gemeinderat ist insbesondere für die Planung und Bedarfserhebung in der Gemeinwesenarbeit und der Soziokultur sowie den Abschluss von Leistungsverträgen zuständig. Er ist bereit, die Motion als Postulat entgegenzunehmen. Falls die Motion erheblich erklärt wird, kommt ihr der Charakter einer Richtlinie zu.

Zu den Forderungen der Motion

Zu Punkt 1:

Die Präsidien der drei Organisationen haben sich an einer Sitzung Ende Januar 2010 dafür ausgesprochen, den gemeinsamen Organisationsentwicklungsprozess abubrechen und auf eine Zusammenführung der drei Organisationen zu verzichten. Hauptgrund für den Abbruch der Gespräche sind unüberbrückbare Differenzen in der Frage der Ausgestaltung einer gemeinsamen Organisation. Über das Ziel, die Gemeinwesenarbeit und die Soziokultur sozialräumlich zu organisieren und flexibler auszugestalten, besteht zwischen den drei Organisationen und der Stadt nach wie vor Konsens. Der Gemeinderat ist grundsätzlich der Auffassung, dass die Dienstleistungen der Gemeinwesenarbeit und Soziokultur idealerweise durch eine einzige Organisation erbracht werden sollten. Als nächste Schritte wird es nun darum gehen, die Zusammenarbeit zwischen den drei Organisationen zu intensivieren, Teilziele zu definieren und eine prozessorientierte Weiterentwicklung anzustreben.

Das Ziel einer Dachorganisation - mit Unterorganisationen und einer Delegation der Aufgaben aus einem Leistungsvertrag - wird vom Gemeinderat abgelehnt. Die Erfahrung mit Dachorganisationen hat gezeigt, dass diese Strukturen innovationshemmend sind, eine sozialräumliche Ausrichtung von Soziokultur und Gemeinwesenarbeit erschweren und die Ressourcen darin wenig flexibel bewirtschaftet werden. Daher wird eine Fachorganisation als künftige Leistungsvertragspartnerin bevorzugt.

Zu Punkt 2:

Im Schlussbericht zum Organisationsentwicklungsprozess DOK, TOJ, VBG werden die wichtigsten Grundlagen der neuen Organisation beschrieben. Enthalten ist auch eine Machbarkeitsprüfung der Finanzverwaltung, die Aussagen darüber macht, ob die neue Organisation mit den bestehenden Mitteln finanzierbar ist. Die Berechnung der genauen Kosten ist noch nicht abschliessend erfolgt, es gibt noch verschiedene Unbekannte wie die Mehrfachnutzung gewisser Infrastrukturen, die Stellenprozente im Overhead bei einer Ersatzlösung und die Einreichungen allfälliger neuer Funktionen. Diese und andere Grundlagen sind noch zu erheben.

Zu Punkt 3:

Eine ordentliche Ausschreibung ist aus Sicht des Gemeinderats kurzfristig nicht realistisch, da DOK, TOJ und VBG heute nicht in der Lage sind, einen umfassenden sozialraumorientierten mit nicht zielgruppenspezifischem Ansatz umzusetzen. Mit der Gründung einer Dachorganisation würde zudem eine wichtige Voraussetzung für eine Ausschreibung fehlen, nämlich das Vorhandensein einer Konkurrenz. Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausschreibung ist insbesondere das Vorhandensein von mehreren potenziellen Anbietenden, die eine realistische Chance haben, die Leistungen sowohl in der geforderten Quantität als auch Qualität zu erbringen. Der Gemeinderat ist bereit zu prüfen, ob mittelfristig die Voraussetzungen für eine Ausschreibung der Aufträge in Soziokultur und Gemeinwesenarbeit gegeben sind bzw. geschaffen werden können.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Der Gemeinderat geht von gleichbleibenden finanziellen Mitteln für die Soziokultur und Gemeinwesenarbeit aus. Organisatorische Anpassungen sollen zu einer verbesserten Effektivität und Effizienz der Arbeit führen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen.

Bern, 10. März 2010

Der Gemeinderat